

mones Sancti Vincentii Ferrerii sind oft und an verschiedenen Orten edirt worden; die von Kaspar Erhard besorgte Ausgabe (Augsburg 1729) umfaßt zwei starke Bände, deren erster die Sonntags-, der zweite die Fasten- und Festtagspredigten und als Zugabe den Tractatus de Vita spirituali enthält.

Die älteste Biographie des hl. Vincentius Ferrer stammt aus dem Jahre 1455; sie ist von einem Ordensbruder, dem Bischofe Petrus Razzano (s. d. Art.), mit Rücksicht auf den damals schwebenden Heiligsprechungsprozeß verfaßt und mehr oder weniger panegyrisch gehalten, indem sie zwischen Geschichte und Legende wenig unterscheidet (vgl. Finke a. a. O.). Die ziemlich zahlreichen späteren Biographien, meistens von Dominicanern, stützen sich fast ausschließlich auf Razzano, auch die Volandischen (AA. SS. Boll. April. I, 482—512). Von den neueren Bearbeitern der Lebensgeschichte des Heiligen seien genannt: Comm. Galvi (Fiore delle gesta e dei miracoli di S. V. F. del ordine de' Predicatori, Bologna 1850), Marc. Ant. Bayle (Vis de St. V. F., Paris 1855), Ludw. Heller (V. Ferrer und sein Leben und Wirken, Berlin 1830 [eine anerkanntenswerthe protestantische Arbeit]). Der neueste Biograph P. Fages O. Pr. hat auf Grund eingehenden Studiums der vielen Localchroniken und Archive eine selbständige Arbeit geliefert (Histoire de St. Vincent Ferrer, apôtre de l'Europe, Paris s. a. [1894], 2 vols.), ohne indessen auch auf strenge Scheidung des Geschichtlichen und Legendenhaften Gewicht zu legen. [E. Stoder O. S. B.]

Vincentius Kadlubek, der sel., O. Cist., Bischof von Krakau und polnischer Chronist, wurde um das Jahr 1160 zu Karwow bei Opatow im ehemaligen Herzogthum Sandomir geboren; wie es scheint, war er der Sproß einer adeligen und reich begüterten Familie. Die Bedeutung des Beinamens Kadlubek (Vincentius Kadlubonis oder Kadlubonis), welcher erst im 14. Jahrhundert auftritt, ist ungewiß. Der Name muß wohl patronymisch gefaßt werden; ob aber damit der wahre Name seines Vaters gegeben ist, bleibt zweifelhaft, da die frühesten Quellen diesen nicht nennen. Seine Studien machte Vincentius an einer französischen oder italienischen Schule. Er führte nachweislich seit dem Jahre 1189 den Titel eines Magisters und hatte sich eine für seine Zeit nicht gewöhnliche Bildung erworben. Urkundlich steht gleichfalls fest, daß er Propst an der Collegiatkirche zu Sandomir gewesen ist. Nach dem Tode Bischof Julko's von Krakau ward er vom dortigen Capitel zu dessen Nachfolger erwählt, am 28. April 1208 von Papst Innocenz III. bestätigt und erhielt dann durch Erzbischof Heinrich von Gnesen die bischöfliche Weihe. Als Bischof war Vincentius ausgezeichnet durch seltene Tugenden und durch apostolischen Eifer in Erfüllung der bischöflichen Pflichten. Bemerkenswerth ist, daß er ein Glied des Hauses Odrowacz, den später

als Dominicaner und Apostel des Nordens berühmt gewordenen hl. Hyacinth (s. d. Art.), zum Canonicus des Krakauer Domcapitels ernannte. Sein väterliches Vermögen und seine kirchlichen Einkünfte verwendete er freigebig zu frommen Stiftungen. Insbesondere aber waren es die Cistercienserklöster Sulejow, Koprywnica und Jedrzejów, denen der Selige eine besondere Fürsorge zuwandte, so daß er eine große Vorliebe für den betreffenden Orden verrieth und die Vermuthung nahe legte, er wolle demselben als Mönch angehören. In der That entsagte Vincentius 1218 mit Zustimmung des Papstes Honorius III. der bischöflichen Würde und nahm trotz aller Bemühungen seines Domcapitels und seiner Diöcesanen, die ihn überaus hochschätzten, „um aus einem Guten der Beste zu werden“, im Kloster Jedrzejów (vgl. Janauschek, Orig. Cist. I, 1877, 117) das Ordenskleid. Vincentius lebte noch fünf Jahre im Ordensstande als Muster jeglicher monastischen Tugend und starb am 8. März 1223 eines seligen Todes. Seine Ueberreste wurden inmitten des Chores der Klosterkirche beigesetzt und von hier 1633 in ein neues Grabmonument übertragen. Papst Clemens XIII. erlaubte 1764 seine Verehrung als eines Seligen, nachdem schon 1697 zu Rom die Canonisationsacten gedruckt worden waren. Sein Fest findet in Polen am 2. October Sonntag statt. Wie durch ein heiliges Leben, so ist Vincentius Kadlubek auch durch seine Schriften hervorragend. Er ist der erste Pole, welcher die Geschichte seines Volkes schrieb. Sein Hauptwerk ist: *Chronica sive originale regum et principum Poloniae* in 4 Büchern, von denen die drei ersten in Form eines Dialoges zwischen Erzbischof Johannes von Gnesen (1148—1165) und Bischof Matthäus (Cholewa) von Krakau (1144—1165) abgefaßt sind, während das vierte (von 1165, dem Todesjahre der beiden Bischöfe, anfangend) die Form einer Erzählung hat. Die hiernach nicht einheitliche Art der Darstellung haben manche zu dem irrigen Schlusse geführt, daß die drei ersten Bücher dieser Chronik den genannten Bischof Matthäus zum Verfasser hätten. Das Werk entstand wahrscheinlich erst in den Jahren, die Vincentius im Kloster verlebte, und reicht bis zum Jahre 1203. Das erste Buch dieser Chronik, welches die Urgeschichte Polens behandelt, hat bei einem allerdings historischen Kern doch durchweg sagenhaften Inhalt. Im zweiten und zum Theil auch im dritten Buche benutzte Vincentius als Hauptquelle die sogen. Chronik des Gallus, wobei er jedoch das Entlehnte in eine neue Form brachte und mit nationalem Geiste befeelte. In der letzten Periode des Werkes berichtet der Verfasser aus eigener Erfahrung. Was den Gesammtcharakter des Geschichtswerkes betrifft, so ist es zwar in einem gelehrtrhetorischen Stile gehalten, zeichnet sich aber durch geschickte Eintheilung und Zusammenfassung des Stoffes aus und verräth eine bedeutende Bildung und Gesehrsamkeit des Ver-